



Universität zu Lübeck
Evaluation des Praktischen Jahres
Fach Innere Medizin, Klinikum Neustadt
Evaluiertes Zeitraum: April 2008 bis Februar 2009

Anzahl der vorliegenden Bewertungen: 13

Freie Anmerkungen der Studierenden

Gut war

- Habe die Zeit als sehr positiv empfunden! Man konnte sehr viel lernen und trotzdem früh Feierabend machen (offizielle Arbeitszeit bis 15Uhr). Für das bevorstehende Examen bestand somit die Möglichkeit, sich in Verlauf des Tertials eine optimale Mischung aus praktischen und theoretischen Lerninhalten anzueignen.
- Eigene Patientenbetreuung, Fahrtkostenzuschuss, Verpflegung, Rotierungsmöglichkeit Station – Notaufnahme – Intensivstation, z.T. persönliche Betreuung durch den Chefarzt, Arbeitszeiten, ...
- gute Betreuung durch das ärztliche Personal, PJ Fortbildungen auch der anderen Fächer, Möglichkeit, viel auch bei der Funktionsdiagnostik zuzuschauen und mit zu helfen
- fast alle (nicht nur in der Inneren, auch in den anderen Disziplinen) sind sehr (!) nett, hilfsbereit und willens, einem etwas beizubringen und zu zeigen. Rotation auf Station/Aufnahme/Intensiv. Fortbildungen und die Möglichkeit auch Fortbildungen der andern Fächer zu besuchen
- Durch die Betreuung eigener Patienten war der Lernerfolg sehr groß.
- Am besten am PJ in Neustadt ist die gute Atmosphäre und die gute Einbindung in die Arbeit. Man bekommt eigene Patienten zugewiesen, die man auch wirklich vollständig betreuen darf, mit denen man aber nie alleingelassen wird. Einen einzelnen Arzt hier positiv zu erwähnen, wäre nicht sinnvoll, da wirklich alle nett zu uns PJlern waren und sich immer bemüht haben uns etwas beizubringen. Weiter so, Neustadt!
- sehr nette Betreuung durch das ärztliche Personal, man konnte jederzeit Fragen stellen und es war immer ein offenes Ohr zu finden. gute Integration
- sehr nettes Team, fast alle gute Betreuer immer offen für Fragen, gutes Arbeitsklima
- Die Betreuung in Neustadt ist sehr gut, vor alle Mitarbeiter inklusive des Chefs hatten immer ein offenes Ohr für Fragen und Probleme. Sehr nettes Arbeitsklima
- 1. toller Chef, der sich sehr um die Ausbildung der PJler kümmert und am Ende sogar dankt und ein kleines Geschenk überreicht → endlich mal Wertschätzung der Arbeit!!!
2. sehr angenehme Arbeitszeiten! Gutes Arbeitsklima.
3. meistens sehr selbständiges Arbeiten möglich
4. insgesamt mein bestes Tertial!
- alles gut, freie Tage zum Nachschlagen neu erlernter Dinge wären nicht schlecht.



Universität zu Lübeck

Evaluation des Praktischen Jahres

Fach Innere Medizin, Klinikum Neustadt

Evaluiertes Zeitraum: April 2008 bis Februar 2009

Verbessert werden könnte

- Fahrkostenzuschuss erst zum Schluss (monatlich wäre viel angebrachter!), regelmäßigeres Stattfinden der PJ-Seminare
- Bedside-Teaching, z.B. das praktische Untersuchen
- Lerneffekt hängt etwas vom (nicht fest zugeteilten) Betreuer bzw. dem Stationsarzt ab. Auf Station leider öfter nicht so oft (Teaching) „am Patienten“ (fast nur bei Blutentnahme und Visite). Kein fester Mentor/Betreuer (ist sicher schwierig zu realisieren)
- Die Einteilung in die einzelnen Bereiche wurde den PJlern überlassen – daher hatte der „Lauteste“ die besten Möglichkeiten. (Streitpotential)
- Der einzige Kritikpunkt, der mir einfällt, ist, dass, wenn das Haus PJ'ler-mäßig schlecht besetzt ist, die Blutarbeit auf den Stationen auch mal überhand nehmen kann, so dass die Zeit für die Patientenbetreuung knapp wird. Vielleicht wäre es möglich, die Pj'ler von den Schellongtests zu befreien, die wirklich viel Zeit in Anspruch nehmen können.
- Fahrkostenzuschlag reicht bei eigener Anfahrt nur sehr knapp bzw. nicht aus.
- 1. die Assis könnten auch mal die tagsüber anfallenden Blutabnahmen, Braunülen, Schellong-Tests selbst übernehmen, da man eigene Patienten hat, bzw. in der Aufnahme viel zu tun hat (gilt nicht für alle Assis)
 2. die Ausbildung und der Spaß daran stehen und fallen mit dem direkten Betreuer (Assi). Leider gibt es da 2 oder 3, die sich dafür überhaupt nicht eignen (wegen ihrer Arbeitsweise, nicht weil sie nicht nett gewesen wären).
 3. eine der Assistentinnen scheint in PJ'lern wirklich nur HiWis zu sehen, fordert nur blöde Aufgaben, dankt nicht, ist unfreundlich und kannte nach 3 Mo noch nicht mal unsere Namen („das PJler“)!
 4. das ewige Problem: es wäre schön, wenn die Pflege offiziell darüber aufgeklärt werden würde was PJ'ler sind, was wir machen (und was nicht) und v.a., dass wir kein Geld für unsere Arbeit kriegen!